

Herrn Bischof zu begrüßen. Gewiß war der Wunsch nach einer großen mächtigen Kundgebung laut geworden, aber der Ernst der Zeit bedingte die heutige kleine Veranstaltung. Wenn der Friede und hoffentlich der Sieg verkündet werden kann, dann wollen wir uns zu einer machtvollen Kundgebung vereinigen. Redner wies dann hin auf Rom und seine Bedeutung für unsere Kirche, Rom, der Sitz des Papstes, Rom, die einst mächtigste Hauptstadt der Welt, in der das Christentum seinen Siegeslauf über die Erde begann. Dort waren die ersten Freuden, aber auch die ersten Leiden, die uns die ersten Martyrer schufen und Rom machten zum hl. Rom. Gewiß waren die grauenhaften Maßnahmen des Heidentums zur Vernichtung des aufblühenden Christentums groß, aber schließlich wurde das Heidentum doch vernichtet und das Christentum siegte. Der Grundpfeiler der großartigsten Einrichtung der Weltgeschichte wurde in Rom errichtet. Das Papsttum entstand und entfaltete von dort aus seine segensreiche Tätigkeit. Gewiß waren im Laufe der Jahrhunderte die Anstürme auf das Papsttum groß und zahlreich, aber keiner vermochte den Felsen Petri zu stürzen oder auch nur wankend zu machen. Die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte zogen an unserem geistigen Auge vorüber, aber immer wieder sahen wir Rom und das Papsttum unerschütterlich dastehen, das Papsttum, das auch kein innerer Widersacher von seiner göttlichen Mission abbringen konnte. Wir sehen die Macht und das Ansehen des Papsttums nach jedem Sturme wachsen bis in die jüngste Zeit. Die Kirche und ihr Oberhaupt bleiben bis an das Ende der Tage. Als mitten in dem großen Völkerringen ein großer Papst nahezu unbeachtet die Augen schloß, da gab Gott der Herr schnell den Verwaisten ein neues Oberhaupt, an den sich jetzt die Friedensfreunde erwartungsvoll richten. Uns ist der Papst mehr als ein Führer in schwerer Zeit, wir betrachten ihn als den Stellvertreter Jesu Christi auf Erden, als den Träger der obersten Gewalt in Glaubens- und Sittensachen. Gottes Geist erfüllt den Träger der Tiara, davon haben sich auch große Geister überzeugen müssen. Die ewige Wahrheit findet auf dem päpstlichen Stuhle ihre Verkörperung, wo auch der oberste Richter seine Gewalt ausübt. Groß und gewaltig stehen vor uns die Gestalten der römischen Bischöfe, nicht immer genommen aus den Reihen der Großen, sondern aus allen Ständen ohne Ausnahme. Ein herrliches Bild! Redner leitete dann über zu dem Zwecke des Abends. Ein Nachfolger der Apostel, ein Abgesandter des hl. Vaters ist uns wiedergegeben. Wir alle bringen ihm das Gebet, sein unverrückliches Treue und Gehorsam entgegen. Wir versprechen ihm in Liebe anzuhängen und ihn einzuschließen in unser Gebet. Gottes Gnade möge uns in unserem Bestreben segnen. An den Herrn Bischof richtet er die inständige Bitte, in sein Gebet unser geliebtes, bedrängtes Vaterland und seine Söhne einzuschließen. Die geistvollen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der hochw. Herr Bischof nahm sofort das Wort, um für all die Begrüßungen herzlichst zu danken. Alles was man im Laufe des Abends zu ihm gesprochen, sei mit solcher Innigkeit und Wärme geföhren, daß er tief gerührt sei. Alles, was man an Ehren ihm gegeben, gelte wohl der hohen Würde des Amtes, daß er durch den Papst erhalten und für das ihm Bischöfe geweiht hätten. Nach den ihm gewordenen Mitteilungen seien die Vertreter von wohl 50 Vereinen aus Dresden und Umgegend zugegen. Sie sind Vertreter von Vereinen, die sich in der Ausübung der verschiedensten guten Werke hervortun, Vereine, die die leibliche und geistige Not lindern wollen. Keiner von ihnen ist überflüssig. Wir wollen niemals die Vereine als eine Krankheit der Zeit bezeichnen, sondern sie unterstützen und fördern. Heute vereint sich alles und da dürfen wir nicht zurückbleiben. Was würde den Katholiken in einer Großstadt alles widerfahren, wenn keine katholischen Vereine da wären. Sie gingen vielfach unter, so aber werden die einzelnen Mitglieder gestützt und im Glauben gehalten. Alle Kreise haben sich deshalb zusammengeschlossen, um sich vor geistigem Unglück zu bewahren. Es ist erfreulich, die vielen Männervereine zu sehen, in denen sich die Männer gegenseitig ermutigen, um die Standespflichten gewissenhaft zu erfüllen. Gerade in der heutigen Zeit muß der Mann recht tüchtig sein, wenn er sich Geltung verschaffen will, daher sind unsere Männervereine, in denen nach der angebotenen Richtung hin gearbeitet wird, freudig zu begrüßen. Weiter ist in Dresden eine erfreuliche Erscheinung, die zahlreichen und verschiedenen Jugendvereinigungen zu sehen. Sie geben der Jugend Gelegenheit und Anleitung, sich zu Männern heranzubilden, zu Männern, die das Leben braucht. Und wenn die Jünglinge stets gut, brav und sittlich bleiben, so werden sie mal kräftige Männer werden. Weiter sehen wir die Frauenvereine. Die Frauen pflegen in ihrer Weise die Tugenden und sie bemühen sich mit dem ihnen eigenen Gefühl, der Not abzuhelfen. Schon im Altertum finden wir das segensreiche Wirken der Frauen und von den Heiden wurde die Tätigkeit der christlichen Frau stets bewundert. Heute muß die christliche Frau nicht erschamen, von ihr kann ein unendlicher Segen ausgehen. Schließlich sind noch die Jungfrauenvereine zu nennen, welche die Jungfrauen vor großen Gefahren schützen und sie so vorbereiten, daß sie mal tüchtige Frauen werden. Es ist für den Bischof ein erfreuliches Bild, all diese Vereine einträchtig zusammenwirken zu sehen. Sie zeigen uns ein schönes Bild von dem regen kath. Leben in Dresden und Umgegend. Sie sollten sich zum Sammelpunkt das schöne Sein wählen, welches einer meiner Vorgänger geschaffen, und häufig hier zu Gast erscheinen, wodurch einer guten Sache gedient wird. Alle Vereine und ihre Mitglieder sind geeint durch den Glauben, der wie die Sonne uns alle erwärmt und erleuchtet. Wie die Sonne nun in der Natur verschiedene Wirkungen hervorruft, so tut es auch der Glaube, wodurch ein farbenprächtiges Bild entsteht. Erfüllen wir alle unsere Pflicht, so wird unsere Kirche und unsere Gemeinde hochstehen. Der Herr Bischof dankte nochmals allen, die zur Verherrlichung des Abends etwas beigetragen haben und verspricht zum Schluß, dem Vereinsleben das größte

Feldpost-Abonnements.

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden - A.

Interesse entgegenzubringen und es nach Kräften zu unterstützen. Freudiger Beifall folgte den Ausführungen des hochw. Herrn. Der kathol. Männergesangsverein erstreckte hierauf die Festversammlung mit einem weiteren Chor, dann wurde das hübsche, von Herrn Lehrer Schröter verfasste Festlied gesungen, und schließlich erfüllte der Chor gern noch den Wunsch nach weiteren Lieberpenden. Kurz nach 10 Uhr verließ der hochw. Herr Bischof die Veranstaltung, die einen erhebenden und würdigen Verlauf genommen hat. Möge sie ihren beehren Zweck vollaus erfüllen.

Aus Stadt und Land

Den 19. April 1915

Dresden

Seine Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und nahm mittags an der Familientafel im Refektorium teil. Nachmittags unternahm der Monarch eine Ausfahrt in die Umgebung Dresdens.

Auszeichnung. Herr Kaplan Joseph Plewka, Feldgeistlicher bei der 40. Inf.-Div. erhielt am 14. April das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Im Vereinslagerell Lennéstraße hielt vergangenes Mittwoch Herr Postkaplan Fekler vor 600 verwundeten Soldaten einen Lichtbilder-Vortrag über Reiseerlebnisse in Ägypten und im Sinai. Der Vortrag, dem auch kinematographische Darstellungen beigelegt waren, erntete lebhaftesten Beifall. Die Apparate waren nebst verschiedenen Filmen bereitwilligst von der Firma Ernemann, A.-G., zur Verfügung gestellt worden.

Schaffnerinnen für die Straßenbahn gesucht. Wie in anderen Städten werden auch hier Mädchen und Frauen von 21 bis 40 Jahren als Schaffnerinnen für die Kriegszeit bei der Städtischen Straßenbahn angenommen. Gleichzeitg werden in Dresden als Straßenbahn-Schaffner oder Wagenführer militärfreie, gesunde und unbescholtene Männer von 22 bis 55 Jahren gesucht.

Dr. Konrad v. Räger, Staatsminister a. D., der frühere langjährige sächsische Finanzminister, feierte heute das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten unter Führung des Bürgermeisters Dr. Kreyßmar begrüßte den Jubilar mittags in seiner Wohnung und überreichte ihm einen künstlerisch ausgestatteten Jubiläumsgedächtnis.

Städtischer Kartoffelverkauf. Der Kartoffel-Verkauf aus den städtischen Beständen in Mengen von je 10 Pfund wird am heutigen Montag in den drei städtischen Markthallen wieder eröffnet.

Brotpreiserhöhung. Die Bäckereinnung zu Dresden und der Verein der Brotfabrikanten von Dresden und Umgegend machen bekannt, daß von morgen an 2-Kilo-Brot 74 Pfg. kostet.

Herr Emil Jant, langjähriger Ehrenobermeister der Dresdner Fleischerinnung ist hier im 79. Lebensjahre verstorben. Jant war auch längere Zeit Mitglied des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums und zweiter Vorsitzender des Deutschen Fleischerverbandes. Unter seiner Mitwirkung errichtete die Dresdner Fleischerinnung im Jahre 1872 den Schlacht- und Viehhof an der Leipziger Straße, durch den die Stadt Dresden bis zur Eröffnung des neuen städtischen Vieh- und Schlachthofes mit Fleisch versorgt wurde. Durch die Ablösung dieses Schlachthofes erwarb sich die Innung ein bedeutendes Vermögen, das sich jetzt auf rund 6 Millionen Mark beläuft. Emil Jant war auch Mitbegründer der Dresdner Viehmarkthalle.

Eine Ausstellung von Gesellenstücken der Dresdner Innungen wurde gestern in der Königl. Bauerschule in der St. Privat-Straße eröffnet. Zahlreiche Dresdner Innungen haben die Ausstellung mit vorzüglich gearbeiteten Gesellenstücken beschenkt, durch die der Beweis erbracht wird, daß das Handwerk trotz des Krieges sich auf seiner Höhe behauptet hat. Aus allen Ausstellungsgegenständen kann man das Bestreben erkennen, etwas solides, haltbares und geschmackvolles zu leisten.

Ein Flug von Störchen wurde gestern über Dresden beobachtet. Die in der hiesigen Gegend immerhin selten vorkommenden Vögel triffen längere Zeit über der Stadt und flogen dann über Cosselbaude und Oberwartha nach dem Westen.

Der Zentralausschuß der Kriegsorganisation Dresdner Vereine trat in der vorigen Woche im Neuen Rathaus in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Ober-

bürgermeister Dr. Veullier verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Druckschrift, die über die Tätigkeit der Kriegsorganisation Auskunft giebt. Dann dankte er den Mitgliedern des Königl. Hauses für die reichen Zuwendungen und die rege Anteilnahme an der Arbeit der Organisation. Ebenso galt sein Dank allen Damen und Herren, die das große Liebeswerk in bereitwilliger Weise unterstützt haben. Dann berichtete der Redner über einige Veränderungen in der Organisation und die Schaffung einer neuen Gruppe V. Mit besonderem Danke wurde von der Versammlung die Mitteilung aufgenommen, daß Se. Majestät der König für die Zwecke der neuen Gruppe V wiederum 1000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar berichtete über die finanzielle Tätigkeit des Zentralausschusses und hob hervor, daß bis Ende März 2840000 Mk. vereinnahmt und 2420000 Mark verausgabt worden sind, so daß 220000 Mark verfügbar bleiben. In einer weiteren Ansprache wies Herr Oberbürgermeister Dr. Veullier darauf hin, daß die Anforderungen an die Kriegsorganisation in einzelnen Gebieten gewachsen seien, während man auf der anderen Seite eine Abnahme erwartet habe. Nach der Zuwahl einiger Herren in den Zentralausschuß stimmte die Versammlung den Forderungen in der Gruppenorganisation zu und bewilligte weitere Mittel für die Tätigkeit der Organisation. Zum Schluß wurde der Vorsitzende noch beauftragt, die Gründung eines Ortsvereins Dresden für die Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge in die Wege zu leiten.

Leipzig

Aus den Leipziger Standesämtern. Die Zahl der von den Leipziger Standesämtern bis zum 10. April beurkundeten Sterbefälle von deutschen Kriegsteilnehmern beläuft sich auf 2276.

Geburt und Tod in Leipzig. Nach dem 15. Wochennachweis über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Leipzig wurden in der Woche vom 28. März bis mit 3. April 270 Kinder geboren. Gestorben sind in der Woche vom 4. April bis mit 10. April 172 Personen, darunter unter 1 Jahre alte Kinder 36.

Amlich geschlossen wurden auf die Dauer von 5 Tagen auf Verfügung der Amtshauptmannschaft Leipzig zwei Bäckereien in Paunsdorf und Zwenkau, weil von ihnen Brot ohne Abforderung von Brotmarken resp. gegen Empfangnahme noch nicht gültiger Brotmarken verkauft worden war.

Ein Schwindler, der eine Wirtschaftlerin sucht. Ein Betrüger, der sich als ein Mann aus besserem Stande ausgibt, und Witwer mit einem fünfjährigen Kinde sein will, sucht durch Zeitungsinserate die Bekanntschaft weiblicher Personen, denen er eine Stellung als Wirtschaftlerin in seinem Hausstande anträgt. Wenn er dann gelegentlich eines Ausganges beim Bezahlen der Pech plötzlich seiner „engagierten Wirtschaftlerin“ in erschreckender Totalität eröffnen muß, daß er seine Geldbörse verloren oder vergessen habe, ist diese gern bereit, seine Zechschuld zu begleichen. Diese Gelegenheit benutzte nun der Schwindler, um sich noch ein Darlehen von seiner Gefährtin zu erbitten. Natürlich bekommen die Betroffenen weder von ihrer Anstellung noch von ihrem Gelde etwas zu hören. Beim Wiederauftauchen dieses Menschen wolle man die Kriminalpolizei sofort benachrichtigen.

Aus dem Vogtlande, 17. April. Mit der Erhöhung der Bierpreise beschäftigte sich eine Kommissionsprüfung sämtlicher Wirte des Erzgebirges und des Vogtlandes, die in Reichenbach tagte. Der von den Brauereien des Vogtlandes in Aussicht gestellte Bierpreisaufschlag wurde von der Kommission abgelehnt, weil die Zellen nicht hierzu angehen und weil auch die Wirte nicht darauf vorbereitet seien, die erhöhten Preisen anzunehmen. Außerdem hätten die Brauereien versprochen, vor einer Bierpreiserhöhung mit der Kommission zu verhandeln. Dies sei jedoch nicht erfolgt, weshalb der Preisaufschlag abgelehnt wurde.

Chemnitz, 17. April. Straßenbahnschaffnerinnen in Chemnitz. Nach Leipziger Muster dürfte voraussichtlich auch Chemnitz demnächst weibliche Straßenbahnschaffner erhalten. Der Straßenbahnausschuß hat sich zustimmend geäußert, der Rat der Stadt wird sich im Laufe der nächsten Woche mit der Angelegenheit befassen.

Chemnitz, 19. April. Die Summe von 2 Millionen Mark wurde in der letzten Ratssitzung der Durchführung der durch den Krieg veranlaßten besonderen Maßnahmen sowie zur Anschaffung von Dauerwaren und Nahrungsmitteln bewilligt. Für den letzteren Zweck hatten die städtischen Kollegien bereits 1 1/2 Millionen Mark bereitgestellt.

Hohenstein-Ernstthal, 17. April. Feuerungsanlagen. Fabrikbesitzer Kommerzienrat Robert Pfefferkorn gabt seinen sämtlichen Hauswebern (Selbstarbeitern) seit längerer Zeit auf die Dauer des Krieges eine Feuerungsanlage von je 2 Mk. wöchentlich.

Reichenbach, 19. April. Eine Kriegsteuer soll zur Deckung der durch den Krieg verursachten größeren Ausgaben und der Steuerausfälle gleichzeitig mit der Gemeindesteuer erhoben werden. Verheiratete Personen oder Witwen mit Kindern mit weniger als 1200 Mark sind von der Steuer befreit.

Lommatzsch, 18. April. Die städtischen Kollegien beschloßen die Aufnahme einer Anleihe von 100000 Mark und die städtische Steuer für das laufende Jahr von 90 Prozent auf 120 Prozent der Staatseinkommensteuer festzusetzen.

Seiffen i. Erzg., 18. April. Brand. Hier ist die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune des im Felde stehenden Gutbesizers Max Müller niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Wilsdruff, 17. April. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge an die Frauen der Kriegsteilnehmer betraf ein Antrag des sozialdemokratischen Vereins, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung erörtert wurde. Der Rat schlug